

Bezugs-Preis

in der Hauptpoststelle über dem Eingang abgeschlossen vorausgesetzt A. 2.— bei gewöhnlicher Postabholung bis 10 Uhr A. 3.— Durch die Post bezogen für Bezugnahme u. Umlaufzeit vorausgesetzt A. 4.— für die übrigen Werte laut Zeitungspreisliste.

Rechtsblätter: 5.— für Radebeul.

Büropreise: 10.—

Postkarten: 5.—

Briefmarken: 5.—

Hilfsabonnementen: Alfred Gold, Buchdruckerei Universitätsstr. 3 (Graupenstr. 10), 2. Stock, Katharinenstraße 14 (Hausnummer Nr. 2880) u. Königstraße 7 (Hausnummer Nr. 7005).

Gesamtauditorium Dresden: Marienbergstr. 94 (Hausnummer Nr. 1718).

Gesamtauditorium Berlin: Karlstraße 10 (Hausnummer Nr. 4000).

Gesamtauditorium Frankfurt: Hörsaalstrasse 10 (Hausnummer Nr. VI Nr. 4000).

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 243.

Sonnabend den 14. Mai 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Oberst Leutwein hat nach amtlicher Mitteilung auf eine in ihm ergangene dientliche Anfrage erklärt, er werde Generalleutnant v. Trotha redlich zur Seite stehen. (S. Ruff. d. Geden.)

* Der Reichstag hat gestern die Vorlage, bet. Entschließung für unfehlbare erlittene Untersuchungshaft mit geringen Abänderungen gegenüber den Beschlußen zweiter Lesung angenommen. (S. Reichstag-Bericht.)

* Das preußische Abgeordnetenhaus lehnte Freitag einen Antrag Kreitling, bet. Fertigung der fahrlässigen Feuerbestrafung, ab. (S. Landtag-Bericht.)

* Bischof Benzler-Wey hat dem Kaiser schriftlich angezeigt, daß er das Interesse über den Kirchhof in Bamberg zurückgezogen habe.

* Die dritte Jahresversammlung der Vereinigung deutscher Rahmenmittelpflanzer wurde Freitag in Stuttgart eröffnet. (S. „Aus aller Welt“).

* Der wichtigste Minister Nazi soll sich nach einem in Mailand verbreiteten Gericht im Graubündner Dorf Sico Sopranino aufhalten.

* Eine japanische Bandung bei Vladivostok steht allem Anschein nach bevor.

Reichspolitik
im preussischen Herrenhause.

Viele sind besorgt, aber wenige sind ausdrücklich. In das preußische Herrenhaus werden die Mitglieder berufen. In diesem hohen Hause wird am Mittwoch eine große Debatte statt, was hier daran hervorhebt, daß sie in einer rechtlich objektiven Korrespondenz soviel Raum füllt wie der Reichstag. Das Herrenhaus wird nicht wenig stolz gewesen sein, ob dieser Sachen, vielleicht ebenso stolz wie wir die andere, daß der Reichskanzler Graf v. Bülow den Resolutionsvorschlag für seine Rede über die innere politische Lage vielmehr in Herrenhaus sah. Die Herrenhäuser haben nämlich auch einen Vorsprung gegenüber den gewöhnlichen Abgeordneten: sie stehen den Ministerien unbeschwert gegenüber; an Standpunkten sie sich ihnen gleich oder überlegen, und der Staat geht bei ihnen viel, sogar noch mehr.

Zur Debatte stand der preußische Staat, weshalb man sich zuerst über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, dann über die Zulassung der Marianischen Kongregationen und schließlich über die Handelsvereinbarungen unterhielt. Natürlich spricht man im Herrenhause sehr abgelaert, wodurch es nicht mal als Ironie oder Illusio erscheint, wenn Eugen Kopp und Prof. Vening zusammen waren die Hände drücken. Aber, wie so häufig, verschwelt man auch bei der Gelegenheit Ton und Richtung. Weil beide, Kopp und Vening, höchst gemäßigt und mit der üblichen Versicherung größter Verständlichkeit sprachen, so hielt man sich durch den Ton für gebunden, auch die Sache milder zu betrachten, d. h. auf evangelischer Seite; auf der anderen fügt im Übrigen schon das System dafür, daß die persönliche Wirkung der Suggestion nicht der Sache schadet. Und die Sache ist und bleibt immer die Machtverteilung der Kirche.

Nochdem so im Herrenhause die Harmlosigkeit des Vorwurms der preußischen Regierung mit dem Kanzler

Präsidenten an der Spitze bei römischen Wahlen festgestellt, wie überhaupt der ganze Konflikt zwischen ultra-montaner und weltläufiger Auffassung von den Brocken des Staates für alle Seiten gelöst und auf die unvermeidlichen Übertriebungen der vollkommen unbeteiligten, nämlich der Staatsbürger, prahlhaftest war, fragt freiheit v. Mantua auf nach dem Grafen Wirsbach an zu retten. Wallerich von den Handelsvertretern. Wovon soll man denn sonst überhaupt leben? Dafür der Elde. Wenn die Handelsvertreter geführt würden und der frische, schläfrige Zollamt mit aller Welt endlich austreiche, so könnte wohl weder der Einzug sämtlicher Jesuiten, noch die Errichtung Marianischer Kongregationen an sämtlichen preußischen Gymnasien die Gemütsruhe der Kreise föhren. Der Bund der Kaufmänner, diese Information der im Herrenhause verschämten getragenen Gefühle, hat es in seiner allumfassenden Weise ja bereits zur höchsten Kulturdilettante, der Duldsumkeit, gebracht, d. h. wenn der „André“ nur gut agrarisch ist. Graf Wirsbach ist nicht für den Ausbau der sozialen Institutionen; sie reihen nämlich die Begehrlichkeit! Dixit!

Und dann endlich kam der Ministerpräsident Graf v. Bülow zu Wort. Er fing mit einer Befriedigung der Unzufriedenheit an, deren Schädlichkeit er schlagend nachwies. Schon zu Bismarcks Zeiten sei man unzufrieden gewesen, daß sei ein deutscher Charakterzug, den die Sozialdemokratie auf dem Gewissen habe. Man kann für diese Enttäuschung in den weitesten Kreisen gar nicht dankbar genug sein. Da haben wir ja nun das lange gesuchte Krautlein gegen die böse Krautheit am sozialen Körper, so man Sozialdemokratie nennet. Wir brauchen nur alle, die zufrieden zu werden, und die Sozialdemokratie ist erledigt, die soziale Frage ist gelöst. Und wer ist davon schuld, daß sie noch nicht gelöst ist? Auch das ist nun gesagt worden: Kreis und Personen und publizistische Organe, die auf nationalem Boden stehen wollen und trotzdem nicht mit der Regierung einverstanden waren. Und besonders auf dem Gebiete der auswärtigen Politik waren sie es nicht. Der englischsprachige Leser, der aus sozialem Hintergrund steht, muß sich geradezu eindilden, daß seine Regierung an diese oder jene fremde Macht oder gar an den Jesuitenorden verlaufen wäre.“ (Heiterkeit.)

Wenn es erlaubt ist, dem gegenüber den „glücklichen“ Befehl zu schicken, der seine politische Weisheit auf den Regierungsorganen besitzt, so möchte er ungehört so ausspielen: „Also die Franzosen haben sich wegen Marcellus mit England verständigt“. Bravo! Wie glücklich sind wir, daß nicht wir uns „verständigt“ haben, denn dann müßten wir über das hallenhafte Wasser jähren. Und wie rücksichtsvoll ist man dabei gewesen! Nicht einmal gefragt hat man uns wegen der Sache — man wollte uns sicher nicht hören. Was sind wir doch für glückliche Freunde! Diese „glücklichen“ Freunde könnten den Herrschäften passen. Sie haben nur einen Fehler: Sie sind ja ganz ausgestorben.

Aber dem Grafen Bülow können wir es nicht übel nehmen, wenn er diese Freude lieber hat oder hätte: Sie sind ja höchst bequem. Und wenn die Natur nicht die Gabe der Initiative verleiht, der empfindet jedes spröde Wort als Schmach und — fast als persönliche Beleidigung. Zumal wenn ihm höchst geschändet wird. Wenn dies von dem gewerbemäßigem Offizier geschieht, so weiß man wenigstens noch wieviel und woher. Aber dann kommen auch noch liberale Parteiorgane und predigen die Lehre vom gewohnten Lebendewandel in der

aktuellen Politik. Auch die nationalliberale Partei ist derartig entfacht, ernsthaft ernahmt werden, ihren „besten Traditionen“ treu zu bleiben und wie bisher ihre Handlungen von „ernsteren Grundlagen und größerem Verantwortungsgefühl“ als die politischen Outlaws leiten zu lassen. Schlaf, Kinder, schlaf! O wie müssen sich diese Leute freuen, daß ein Mann wie Professor Hoffe nicht mehr im Reichstage sitzt!

Der preußische Ministerpräsident sprach im preußischen Herrenhause dann auch noch über das Reichstagswahlrecht und schloß diesen Abschnitt mit den programmatischen Worten:

„Was die deutschen Wähler von dem bestehenden Wahlrecht einen richtigen Gebrauch zu machen wissen, ist werden sie sich auch nicht mehr können, wenn früher oder später das Volksrecht einfriert, ob der Kaiserstaat mit seiner Zuchthausordnung und seiner Güterordnung einsteigt, oder ob das bestehende Wahlrecht durch ein anderes ersetzt werden soll.“

Man kann auf das Reichstagswahlrecht so hoch halten, wie man will und man mag das schon aus Gründen der inneren staatlichen Sicherheit, so ist doch das gewiß: Mit einer sozialdemokratischen Parlamentswahl ist in unserem Staatswesen nicht zu rechnen. Und das gibt der Regierung ein Recht, auch an solche unvorhersehbaren Möglichkeiten zu denken. Der Ministerpräsident ließ es nicht beim Denken.

Da es im preußischen Herrenhause läuft in einer einzelnen Herrenhause zu machen, so sei noch zum Schluss konstatiert, daß Graf v. Bülow den Konservativen wegen des Treibens in Wahlkreis Frankfurt a. M. ins Gewissen redete. Schade, daß diese Erwähnung nicht das Ende der Rede bildete; es wäre ein hübscher Abschluß gewesen.

Der Aufstand der Herero.

Leutwein bleibt endgültig!

Die „Nord. Alz. Blz.“ schreibt: Auf eine Anfrage an Gouverneur Leutwein wegen der ihn in Zeitungsaussagen aus Windhuk zugeschriebenen Schläge, beim Entfernen des Generalleutnants v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren, hat Oberst Leutwein in einer hier eingegangenen dienstlichen Meldestellung erklärt, er habe keine Kenntnis über die Abfahrt einer Rückfahrt nach Deutschland gehabt; er werde das in ihm geleiste Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und Generalleutnant v. Trotha redlich zur Seite stehen.

Diese Antwort des Obersten Leutwein, die an Stärke nichts zu wünschen übrig läßt, entspricht durchaus den Erwartungen, die man von ihm, als einem braven und bewährten Offizier, hegen darfte, und sie wird hoffentlich den an seine Befreiung hinzielenden Überredereberei ein für allemal ein Ende bereiten.

Der Stab des Generals v. Trotha.

Über den Stab des neuen Oberkommandierenden der deutschen Truppen in Südwestafrika werden die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet. Die Bewerber um die bestreiteten Posten sind allerdings zahllos, und oft genug ist es passiert, daß Offiziere sofort nach erfolgter Bewerbung in der Strecke mit positiver Sicherheit zu dem Stab angehört wurden und während in der Tat an ihre Entsendung nach Südwestafrika garnicht gedacht wird. Die Meldestung des „A.-A.“, wonach der Stab allein 300 Hände notwendig seien, ist freilich, es steht da jedenfalls eine Null zu viel, und selbst dann erscheint die Zahl noch zu hoch gegripen.

dazu zu beschaffen oder eine anders geartete, leichtere Kraftquelle zu entdecken.

Doch angenommen, wir hätten sie, diese Idealmaschine, die bei einem Kilogramm Gewicht 100 Pferdestärken leistet, wie hätten das lenkbarer Luftschiff, was dann?

Gegen einen gewissen Sturm werden auch solche Fahrzeuge nicht ankommen, sie müssen in einem Maße von der Kunst des Wetters abhängen, damit sie für Handel und Verkehr, wo Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit eine unbedingte Voraussetzung bilden, wie ernstlich in Frage kommen.

Für wissenschaftliche Zwecke dagegen, wie auch für Beobachtungen und schließlich auch als Bergungsflugzeug werden sie dienstbar zu machen sein. Und genauer ist es und einerseits überdimensionale Phantasien zu befürchten, mißlich mit uns anderseits dünnen Erfahrungen und Erfahrungen zu höhnen oder als Quersäge zu betrachten, weil ihnen nicht gleich der erste Flug gelang. Derartige Probleme zu lösen, kostet Geld, und wer es hat, mag es ruhig geben, er trägt dann auch keinerlei bei, wenn nicht die Vorsicht zu finden, so doch ihr näher zu kommen.

Musik.

„Alfred Neffenauer, der berühmte Pianist, lebte am Leipziger Konseratorium der Musik. Er starb von seiner ersten Kindheit her nie eingetroffen. Sein Aufsehen hervor, daß die Serapaeum der langen Eis- und Erdfakten in dieser Welt geschieden haben. Neffenauer brachte den ganzen Oberwelt, der westliche Punkt war die Normannenstadt Gottlieben. In der dort wohnte Neffenauer u. a. die beiden Pianisten Konzerte, das in A-dur in der Philharmonie, das in E-dur im deutschen Theater.“

Der Tänzer Carl Richard Joché ist jedoch von beiderdem Leipziger Konseratorium der Musik, der Klavierschule in Königsberg, wobei nicht als 40 Minuten nach erfolgreichem Studiabschluß zu ihrem Dirigenten gewählt werden. Der Zug

Ungezogen-Preis

die gespaltene Zeitzeile 25 J.

Reklame unter dem Reklomatrik (gezahlt) 75 J., nach den Sonntagsnachrichten (gezahlt) 50 J.

Täglichlicher und Sonntags entsprechend höher. — Obhut für Nachrichten und Unterhaltungen 20 J.

Grundgebühren (gezahlt), nur mit der Morgen-Ausgabe und der Sonntags-Ausgabe, nicht mit der Zeitung, 100 J., mit Zeitungsbearbeitung 100 J.

Mindestmaß für Anzeigen: Sonntags-Ausgabe: vor mittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: vormittags 4 Uhr. Anzeigen sind freie an die Expeditionen zu richten. Die Expeditionen in modernen ununterbrochenen gefüllt von früh 8 Uhr abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig (Vgl. Dr. R. & W. Klinckowstr.).

98. Jahrgang.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Schauplatz der nächsten Kämpfe.

Es wird immer klarer, daß der Schauplatz der nächsten Kämpfe die Region von Kiautschou sein wird. Wie Sender Blättern gemeldet wird, sind bereits 10 000 Japaner in Kiautschou angelangt. Drei andere Divisionen sind ebenfalls bald auf dem Platz. In wenigen Tagen wird ein großes Treffen weitauß Haujang erwartet, wo 20 000 Russen gegen überkommenen Japanern gegenüberstehen. Die Russen errichten dort außerordentlich starke Befestigungen. Es sind um die Stadt herum 12 große Schanzen gebaut und auf beiden Seiten des Bahn schwere Geschütze aufgestellt.

Die Eisenbahn von Kiautschou nach Wusung ist nach dem „A.-A.“ auf drei Meilen vollkommen zerstört, befindet sich die eiserne Brücke. Unter den Russen soll eine Panzer ausgebrochen sein. Alle Russen sind von Wusung aus nach Kiautschou zurückgedrängt worden. Das russische Kanonenboot „Smutsch“ soll bei der Annäherung der Japaner in die Luft gesprengt werden.

Port Arthur und Dalny aufgegeben?

Nach einer Petersburger Depesche dat. Berlin, „A.-A.“ meldet General Kuropatin, daß er durch Botschafter dem Kommandanten der Halbinsel Kiautschou, General Stössel, und dem Platzkommandanten von Port Arthur Weißrussen zu kommen hofft wegen der Zerstörung der Landungsbrücke von Dalny und Talieman, sowie der Auflösung der beiden beiden Blätter abzuhängen. General Kuropatin befiehlt mit der Führung der Verteidigung seiner Arme zwei Generale.

Dem Petersburger Korrespondenten der „Nat.-R.“ wird von kompetenter militärischer Seite versichert, daß von einer Aufgabe Port Arthur oder gar einer Zerstörung der Flotte keine Rede ist und auch keine Bedrohung vor, die erwähnte Zerstörung ins Werk zu bringen. Wenn die erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden, kann die Vernichtung im Augenblick bewerkstelligt werden. Admiral Togo melde abgängig, daß die Exploranten, die jetzt einer Woche von Port Arthur vernehmen werden, noch immer fortduern.

Japanische Landung bei Vladivostok beobachtend?

Eine Depesche aus der Botschaft, welche in Kiautschou eingetroffen ist, sagt, nach der „Bess. Blz.“, daß in der Nacht zum 12. Mai japanische Torpedoboote und Transporter auf der Reede von Vladivostok an der Küste von Korea erschienen seien. Man glaubt, einige davon zur Landung einer japanischen Armee bei Vladivostok bestimmt.

Verkauf deutscher Schiffe.

Der Verkauf des deutschen Schnellkampfers „Columbi“ bestätigt sich. Das Schiff hat bereits am Mittwochabend 11½ Uhr Hamburg verlassen, ohne daß ein Bestimmungsort angegeben ist; es heißt in der amtlichen Meldestellung, wie in solchen Fällen üblich, einfach „nach See“. Es befindet sich aber noch die deutsche Besatzung an Bord, und so ist anzunehmen, daß der Dampfer mit besiegerter Farbe abgegangen ist. „Auguste Victoria“ wird in diesen Tagen ebenfalls die Flagge wechseln, das Schiff ist bereits vom Hafen der Hamburg-Amerika-Linie gekreuzt, die auf den 2. Juni angelegte Kremser Reihe wird die „Hamburg“ machen, und auf der Fahrt nach Spitzbergen wird „Blücher“ die „Auguste Victoria“ vertreten. Auch der vom Norddeutschen Lloyd wegen ungünstiger Dienstleistungen an die Schichau-Werft zurückgelegte Dampfer „Kaiser Friedrich“, der seit dem 4. November 1900 bedrohlich im Hamburger Hafen lag, hat jetzt von seinem bisherigen Liegeplatz verholt und dampft aufgemacht. Zu ihm hatte vor mehreren Jahren die Russische Freiwillige Flottille eine stille Neigung gezeigt, die aber

Seuilletton.

Das lenkbare Luftschiff.

Von S. Hartmann.

Rathaus bekomme.

Ural ist der Menschen Sehnen, gleich den Vogelein die Lust zu durchfliegen. Seit altersher, in den Religionen Indiens wie im Christentum, in der altrömischen und römischen Mythologie wird die Fähigkeit, zu fliegen, als göttliches Attribut angesehen.

Als vernünftig und freudhaft gilt es, wenn Menschen ein Gleitflug erzielen. Trotzdem und trotz aller Widerstände haben sich auf den deutlichen Tag tausende und über tausende Sehnsüchte, Leben und Vermögen jener drei geopfert, nicht nur Spott und Hohn einer törichten Menge entgangen.

Als Montgolfier zuerst mit seinem mit warmer Luft gefüllten Ballon sich in die Lüfte hob, glaubten ja viele, daß Ziel schon erreicht zu haben. Aber es ist eben ein großer Unterschied, „Schwimmen“, d. h. mit kalter Leichter Gasen sich ins Lustmeer emporzuhoben, und „Fliegen“, d. h. das tragende Gefüge dem Willen dientbar zu machen und es dorthin zu lenken, mobin man will.

Weil der einfache Rahmen im treibenden Wasser willenslos geriet, so auch der Kugelform, und gelang es auch, durch ein Steuer die Richtung etwas zu beeinflussen, um lenkricht zur über gegen die Luftstromung zu lenken, behielt es künstlerische Kraftmittel, und wie beim Schiff, kaum bald auf die Idee, die neuzeitlichen Kraftmiddelementen zu verwenden. Sie hatten nur einen großen Nachteil; sie waren im Verhältnis zu ihren Leistungen viel zu schwer. Selbst wenn man die Ballone mit dem leichtesten aller Gase, dem Wasserstoff, füllte, war der Auftrieb gering, der cirkuläre Windstrom begann; je größer der Ballon, desto stärker mußte die Wucht sein, je stärker I hoffte und widerstandsfähiges Material zum Maschinen-

bau zu beschaffen oder eine anders geartete, leichtere Kraftquelle zu entdecken.

nicht erwähnt wurde, und zwar wegen ungenügender Rücksicht", ganz wie es im Menschenleben manchmal auch vorkommt. Es scheint indes, als wenn diese Regierung neuerdings wieder ausgelöster ist und diesmal mehr Rücksicht auf Gegenliebe hat, denn definitiv reicht alte Liebe nicht. Uebrigens werden die genannten drei Dampfer nicht die einzigen sein, die aus der Liste der deutschen Kaufahrtetriebe ausscheiden, da in den Hafenplänen an den Nordsee angewinkelte lebhafte Rastorte noch geäußert werden. Die großen Dampfergesellschaften werden natürlich die günstige Gelegenheit, ummoden gewordenes Dampfermaterial vorliebhaft abstoßen, gern benutzen.

Der Übergang der Japaner über den Jalu
erfolgte im neuen Jahre bis zur Marinen-Kundschau eine ausführliche Darstellung. Dass die Russen bei diesen Kämpfen sich ausgezeichnet haben, folgert das Induktiv aus dem stolzen Verlust des Japaner, wie aus der Tatsache, dass sie mit 9 Battalionen und 3 Batterien 36 Battalionen und 18 Batterien einen ganzen Tag zu schaffen machten. Die Methode der Japaner habe augenscheinlich darin bestanden, durch weite Divisionierung der Truppen am linken Jaluufer und durch Vorbereitung zum Übergang an verschiedenen, weit voneinander entfernten Stellen den Sieger über ihre Abseitheit im Unförmigen zu lassen. Da die russischen Streitkräfte am Jaluu zur endgültigen Sperrung des Überganges viel zu schwach gewesen wären, konnte die Armee die russische Oberleitung nur gewinnen, wenn sie direkt die strategische Oberleitung für einige Zeit genommen werde. Bei dem Jaluu, in dem die japanische Armee wegen des Wintermordes in Korea und wegen der ausgetrockneten Krankheit sich befinden sollte, dürfte diese Überlegung begründet erscheinen. Zweifelhaft aber sei, ob der strategische Zweck des großen Verlust an Gefallenen und Gefangen und damit an Prestige rechtfertige. Der Verlust von Schiffen bedeute für Russland auch wieder Zeitverlust, weil Erholung, soweit bekannt, erst aus der Heimat herbeigeschafft werden müsse; der Verlust an militärischen Anlässen aber könnte leicht zu der Haltung der übrigen Alliierten von Einfluss werden. Auf allein sei ferner, und bisher nicht erfasst, dass die Russen noch am entscheidenden Tage verhältnismäßig viel Kräfte am untersten Jaluu halten.

Die Landung der japanischen zweiten Armee bei Pjatjewo.

Sehr offenkundig durch die großen Sperrversuche bei Port Arthur am 3. Mai geschehen. Entweder sei nun die Sperrung wirklich gelungen, oder die Führer glaubten, die Donau auch ohne völlige Sperrung wagen zu können, da sie von der russischen Flotte nicht mehr viel fürchten. Sei aber die Aussicht auch nur für kleine Fabriken freigekommen, so müsse die japanische Flotte zur Sicherung der Transporte in der Nähe von Port Arthur bleiben und werde dadurch russischen Torpedobootsangriffen mehr ausgesetzt als bisher. Unterstellt sei, dass das Vorgehen der Japaner bis jetzt vollständig dem im japanisch-chinesischen Kriege entspreche.

Deutsches Reich.

* Leipzig, 13. Mai.

Sächsisch-evangelisch-soziale Vereinigung. Die sächsisch-evangelisch-soziale Vereinigung hat sich nunmehr konstituiert. Sie zählt bereits 112 Mitglieder. 1. Vorsteher ist Pastor Friedrich Schorlau, 2. Vorsteher Pastor Leibnitz-Böhlendorff, 1. Schriftführer Pastor Siebler-Geddesdorff, 2. Schriftführer Pastor Lic. Dr. Adolph Dresdner. Am 5. und 6. Juni soll hier eine größere Versammlung abgehalten werden mit dem Hauptthema: "Die Sächsisch-evangelisch-soziale Vereinigung und verkannte Predigten."

* Berlin, 13. Mai.

Das Kaiserpaar in den Reichsländern. Die Kaiserin besuchte Freitag in Straßburg, wie schon kurz gemeldet, mit der Präses Silvius Bühl und der Botschaft zu Steinigen unter Führung des Bürgermeisters Bühl und dem Polizeipräsidenten Doll und Aling die St. Peterskirche, wo vor der evangelischen Gemeinde begrüßt wurde, ferner die höhere Töchterschule und dann das Museum. Hier wurde die Kaiserin vom Bischof Dr. Freiherrn und dem Weihbischof Bern d. Ursach am Hauptportal empfangen. Die Kaiserin besuchte zunächst die astronomische Uhr und dann das Innere des Gotteshauses mit großem Interesse. Während ihres Aufenthaltes im Museum, der ziemlich lange dauerte, hatte sich draußen eine große Menschenmenge angehäuft, welche die Kaiserin, als sie unter den Klängen der großen Orgel die Kirche durch das Hauptportal verließ, mit strömenden Beifall begrüßte.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages setzte eine Kommission ein, die Maßregeln zur Abwehr des bürgerlichen Einfließens gegen die Verwaltung der Krankenkassen, wie in Köln, Solingen und Leipzig

beraten soll. Die Fraktion beschloß ferner eine Interpellation wegen des preußischen Gesetzentwurfs betreffend Konkurrenz ländlicher Arbeiter.

* Die "Rechtsfrist" der Polen. Während am Dienstag im preußischen Abgeordnetenhaus der Zentralabgeordnete Rothen nahm erklärte, den Polen, die preußische Untertanen sind, drohe die Gefahr, für rechtlos erklärt zu werden, spießte sich im Reichstag folgender Vortrag ab. Ein polnischer Redner sprach die Unterstellung aus, das Arbeiterverschwendungsgebot werde den Polen gegenüber mit bedauerungswertem Parteilosigkeit ausgeführt. Mit Entschiedenheit wies der Staatssekretär des Innern darauf hin, wie gerade in den Bewohnern mit der Bevölkerung zur Zeit der Renten in den letzten Jahren ganz außerordentlich anstehe. Er möchte ausschließen daran, dass die Simulation eine große Gefahr für die sozialpolitische Gesetzgebung biete. Damit hat Graf v. Polowatzki den Kern der Sache getroffen. In den Abstreitungen des Kultusministeriums nehmen die Klage- und Beschwerde-Eingänge von politischen Bewohnern der Ostmarken weitauß den größten Raum ein. Keine Landmannschaft verfügt sich in demselben Maße, wie die polnische, daran, immer von neuem mit der alten Bewohnerlichkeit zu klagen, Beleidigungen zu führen und im Oberschlesien und Sizien das deutsche Prinzip zu verteidigen. Wie auf anderen Gebieten, so drängen sich die Polen auch auf dem der Arbeitsversicherung, wie aus dem Anschreiben der Zahl der Renten hervorgeht, in den Vordergrund, das sich Durchsetzung verschafft. Das ist der durch Lebensbedingung der von der nationalpolnischen Propaganda inspirierten Bevölkerung und wohlfahrtspolitischen Ausschreibungen in dem ganzen preußischen Staatsgebiete sich hindurchziehende rote Band. Die Polen lassen sich nicht nur nicht die Butter vom Brode nehmen, sie wollen es ebenfalls durch, dass sie stärker berücksichtigt werden, als die Deutschen. Diese sind im Durchschnitt befeindet, gerechter, humorer. Und nicht selten werden sie ein Zentrumstreiter im Abstreitenschießen bis und reicht die Polen zu immer neuer Spekulation auf die Bevölkerung, Geschlecht und Weisheit ihrer deutschen Nachbarn, indem er Beweisung dagegen einlegt, dass die Polen demnächst für rechtlos im preußischen Staate erklärt werden!

* Wien (Amer.), 13. Mai. Hier hat gestern eine Bergarbeiterkonferenz stattgefunden, um über die Stilllegung der Zeichen im Kästner zu beraten. Die Bergfamilie war von allen Belegschaften des rheinisch-westfälischen Industriebezirks befürchtet worden. In einer von den Vertretern von mehr als 50000 organisierten Bergarbeitern angenommene Resolution heißt es:

Um der Wachtheilungsfabrik ein Gegenmittel zu geben, bedarf wir vom Staat zunächst die Beschlagnahme der noch freilegenden, unverdeckten Rohstoffe und Ausbaute durch den Staat im allgemeinen Interesse. Sodann sechern wir die Staatsregierung auf, Weisheit und Weisheitlichkeit ihrer deutschen Staatsbürgen, indem er Beweisung dagegen einlegt, dass die Polen demnächst für rechtlos im preußischen Staate erklärt werden!

* Wien (Amer.), 13. Mai. Hier hat gestern eine Bergarbeiterkonferenz stattgefunden, um über die Stilllegung der Zeichen im Kästner zu beraten. Die Bergfamilie war von allen Belegschaften des rheinisch-westfälischen Industriebezirks befürchtet worden. In einer von den Vertretern von mehr als 50000 organisierten Bergarbeitern angenommene Resolution heißt es:

Um der Wachtheilungsfabrik ein Gegenmittel zu geben, bedarf wir vom Staat zunächst die Beschlagnahme der noch freilegenden, unverdeckten Rohstoffe und Ausbaute durch den Staat im allgemeinen Interesse. Sodann sechern wir die Staatsregierung auf, Weisheit und Weisheitlichkeit ihrer deutschen Staatsbürgen, indem er Beweisung dagegen einlegt, dass die Polen demnächst für rechtlos im preußischen Staate erklärt werden!

Nicolaus Lenau wiederholte als Gott seines Freuden, des Genius Alexander von Württemberg, gewollt, dass ihm einige seiner Dichtungen erhalten, in der dortigen wohltümlichen Frei- und Weißachtung erholt. Gibt er sich aber mit der Form überhaupt auf, dann darf sie wohl kaum in der Primitivität gegeben werden, wie es Elenot im "Theater" mit den Beinen und den gekreuzten Körperteilen Francesco Andrade getan hat. Liebermann hat auch hier das Richtige getroffen. Er gibt in seinen Reitern an der See bei aller Primitivität immer noch Anatomie, aber besser gelöst, als anatomische Primitivität. Elenot selbst hat sich in seinem herrlichen "Sommermorgen", in der Darstellung der "Falken" und auch mit dem "Tigeraufzug" ungewöhnlich auf der gleichen Höhe gehalten. Sein "Theater" jedoch kann man nicht dieser Seite hin nicht mehr gelten lassen. Hier ist der Manuskript zum Sport geworden. Sport aber ist keine Kunst mehr. Das "Theater" erscheint uns als eine Verirrung des Künstlers. Jedenfalls ist es ein Brüllstein, an dem die Kritik sich den Hals brechen kann. — Auch das vielseitigste Triptychon vom "verlorenen Sohn", ein noch mancherlei Hintericht sehr interessantes Werk, ist im Grunde genommen nicht hältbar. Es ist impressionistisch gemacht. Impressionismus ist bis zu einem gewissen Grade Empire. Die Darstellung vom "verlorenen Sohn" ist aber nicht erfassbare, nicht gefasste, nicht erlebte Natur, sondern wie alle Diorommalerei, ein Werk derphantasie. Von hier aus hat man sich schon auf Dörflein berufen. Aber diese Berufung ist nicht stichhaltig, denn bei Dörflein ist das nur Staffage, was in dem vorliegenden Hause bei Elenot die Hauptrolle ist.

Dr. Ludwig Weber.

* Das Venus-Denkmal in Schlesien. Man schreibt uns, dass von den Stuttgartischen Bildhauer E. Niemeyer präzise Venus-Denkmal, das erste, das dem Dichter in Deutschland gewidmet wurde, in den letzten Tagen auf dem Blaue seiner Wohnung, auf dem Sonnenstrahl, der nach dem Schlesischen Strahl emporsteigt, zur Ausstellung gelangt. Auf Strahl erfolgt die

Übertragung in die Obhut der Stadt Schlesien in den nächsten Tagen erwartet.

Italien.

* Der Zwischenfall in Italien. "Popolo Romano" sagt: Der Eintrud, den die jüngsten Ausflüsse der "Tribuna" anlässlich des Zwischenfalls in Italien gemacht haben, ist nicht gerechtfertigt, weil in Italien der Regierung befremdete Organe nicht immer die Ansicht der Regierung wiederholen. Ein Zwischenfall, wie der in Italien, kann überall vorkommen, und es ist absurd, für die Brutalität einziger deuntiner Soldaten die österreichische Regierung verantwortlich zu machen.

Türkei.

* Die Lage in Armenien. Nach türkischer Angabe sind die fehlen Stellungen der revolutionären Armenier in Sivas-Hedjaz zum größten Teil zerstört und fast alle Baudenkmale zerstört worden; sie werden gegenwärtig verfolgt. Die armenischen Bischöfe von Bitlis und Musch, die den Balk bekleideten, um Anklage zu Unterstellung zu verhindern, haben telegraphisch die Entlassung gegeben, die der Patriarch jedoch angeholt der armenischen Lage nicht annehmen will. Verschiedene Bischöfe haben der Patriarchen freundschaftlichen Rat erteilt, zu veranlassen, dass die Truppen am linken Jaluu unter und zu weiterer Vorbereitung zum Übergang an verschiedene, weit voneinander entfernte Stellen den Sieger über ihre Ansicht im Unförmigen zu lassen. Da die russischen Streitkräfte am Jaluu zur endgültigen Sperrung des Überganges viel zu schwach gewesen wären, konnte die Armee die russische Oberleitung nur gewinnen, wenn sie direkt die strategische Oberleitung für einige Zeit genommen werde. Bei dem Jaluu, in dem die japanische Armee wegen des Wintermordes in Korea und wegen der ausgetrockneten Krankheit sich befinden sollte, dürfte diese Überlegung begründet erscheinen. Zweifelhaft aber sei, ob der strategische Zweck des großen Verlust an Gefallenen und Gefangen und damit an Prestige rechtfertige. Der Verlust von Schiffen bedeute für Russland auch wieder Zeitverlust, weil Erholung, soweit bekannt, erst aus der Heimat herbeigeschafft werden müsse; der Verlust an militärischen Anlässen aber könnte leicht zu der Haltung der übrigen Alliierten von Einfluss werden.

* Knauthain, 13. Mai. Bei der bisherigen Sparkasse wurden im vergangenen Monat 7210,92 £ in 58 Posten eingezahlt, und 2011,64 £ in 10 Posten zurückgeschlagen. Großtrotz wurden 17 neue Konten. Die Poste erzielten jeden Mittwoch vormittags.

* Leutzsch, 13. Mai. Rücksicht Dienstag abend 8 Uhr hält die Ortsgruppe Döbeln des Deutschen Flottenvereins in Verbindung mit dem Gemeinnützigen Verein den vierten Flottenabend im Saale des Alten Rathauses zu Leutzsch ab. Die Festrede hält Herr Reichstagabgeordneter Raab aus Bamberg. Die musikalischen Darbietungen werden von der Kapelle des 107. Regiments, die Chorglänge vom Becker-Schöngverein ausgeführt. Damen und Gäste sind willkommen.

* Sommerfeld, 13. Mai. Rücksicht Dienstag abend 8 Uhr hält die Ortsgruppe Döbeln des Deutschen Flottenvereins in Verbindung mit dem Gemeinnützigen Verein den vierten Flottenabend im Saale des Alten Rathauses zu Leutzsch ab. Die Festrede hält Herr Reichstagabgeordneter Raab aus Bamberg. Die musikalischen Darbietungen werden von der Kapelle des 107. Regiments, die Chorglänge vom Becker-Schöngverein ausgeführt. Damen und Gäste sind willkommen.

* Sommerfeld, 13. Mai. Rücksicht Dienstag abend 8 Uhr hält die Ortsgruppe Döbeln des Deutschen Flottenvereins in Verbindung mit dem Gemeinnützigen Verein den vierten Flottenabend im Saale des Alten Rathauses zu Leutzsch ab. Die Festrede hält Herr Reichstagabgeordneter Raab aus Bamberg. Die musikalischen Darbietungen werden von der Kapelle des 107. Regiments, die Chorglänge vom Becker-Schöngverein ausgeführt. Damen und Gäste sind willkommen.

* Taucha, 13. Mai. Das bislische Schützenfest wird vom 19. bis 26. Juni stattfinden.

* Borna, 13. Mai. Heute feierten die vereinigten Missionsschwestern der Ephorie Borna ihr Jahresfest in der bislischen Stadtkirche. Herr Pfarrer Külling aus Leipzig hielt die Festpredigt.

Aus Sachsen.

* Dresden, 13. Mai.

* Zum königlichen Hof. Der König traf heute vormitte 9:10 Uhr von Hofheim im Niedersachsen ein und nahm die Vorträge der Königl. Amtsbaudirektion und dem Gemeinderat mit, das die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen besichtigt. Die Waisenanstalt ist eine Einrichtung der 7 m tiefen Berggrube, in einer Reihe von 24 aneinanderliegenden, im übrigen aber gut ausgestatteten, unterirdischen Räumen unter dem Bergbau, in denen die Kinder unter der Betreuung der Waisenanstalt aufziehen.

* Die Stadtverordneten haben an der Vorlage über die Ausführung von Bauarbeiten in den nächsten Theatern weitere Anträge gestellt, im übrigen aber Zustimmung erzielt. Mußlichkeit auf die Dringlichkeit der Arbeiten wird bei den Anträgen zu erneut begegneten, im übrigen ist das Entscheidende zu begegnen.

* Zur Waisenanstalt am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen gebaut, um die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen zu unterstützen.

* Die Stadtverordneten haben an der Vorlage über die Ausführung von Bauarbeiten in den nächsten Theatern weitere Anträge gestellt, im übrigen aber Zustimmung erzielt.

* Mußlichkeit auf die Dringlichkeit der Arbeiten wird bei den Anträgen zu erneut begegneten, im übrigen ist das Entscheidende zu begegnen.

* Die Anträge werden an die Bautzen am Gründel in Bautzen aus der Deutschen Bauaufsicht überwacht, die am 20. Februar 1903 eine Genehmigung erzielt.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

* Die Bautzen am Gründel in Bautzen ist eine Einrichtung für die neue Waisenanstalt in der Städte Bautzen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

Die Bezahlung des Schulgeldes für die höheren Schulen.

Am 16. Mai d. J. ist das für die höheren Schulen auf die Monate April, Mai und Juni 1904 zu zahlende Schulgeld fällig. Es ist in der Zeit vom 16. Mai bis 11. Juni d. J. an den zuständigen Schulleitern zu entrichten. Die Höhe des Schulgeldes ist aus den in den Sünden der Schulpflichtigen bestehenden geistlichen Sünden zu ersehen. Dies sind zur Zeitschrift mitzubringen.

Nach Ablauf der obigen Zahlungsfrist haben sich diejenigen, die die Schule nicht berichtigt haben, der Einleitung des Zwangsverfahrens zu geworthen.

Leipzig, am 11. Mai 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Vogler. Schreiber.

Bekanntmachung,

Tapezehändler betreffend.

Rückten die Königliche Kreischaupräfektur Leipzig festgestellt hat, dass der Antrag auf Einführung des Absturzleidenschutzes für im Besitz der Stadt Leipzig befindlichen Tapezehändlungen von mehr als einem Drittel der beteiligten Tapezehändler gestellt werden müssten, zusammen mit Antragen der Königlichen Kreischaupräfektur Leipzig, die im Staatsgericht Leipzig in öffenen Verhandlungen den Haushalt mit Tapezern betreibenden Personen einschlägig der Antragssteller hiermit aufgefordert, während der Zeit

vom 16. bis mit 30. d. J. Ma.

während der Geschäftsstunden (Samstags von 8—1 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—1/2 Uhr und 3—7 Uhr; bei dem sächsischen Gewerbeamt, Prag 50, I. Zimmer Nr. 36, schriftlich oder per Post) Erklärung darüber abzugeben, ob sie für oder gegen Einführung des Absturzleidenschutzes für ihren Betrieb eingesetzt sind.

Die weiteren ausführlichen Berichte hierzu, die bei der Eröffnung der für die Wiederherstellung der Lebensbedürfnisse erforderlichen Weisheit von und Drittel der heutigen Geschäftsführer gestellt werden, die eine definitive Entscheidung für oder gegen die Einführung innerhalb der nachstehend angegebenen Zeit und an der bezeichneten Stelle abzugeben haben.

Gleichzeitig geben wir noch bekannt, dass die Königliche Kreischaupräfektur Leipzig wie früher für das höherere, so auch für das weitere Beruhigen des Stadtrates Dr. Rittermann als Kommissar befreit hat.

Leipzig, am 10. Mai 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Rittermann. Schreiber.

Zum 1. Oktober 1904 soll an unserer öffentlichen Handelslehranstalt eine

Oberlehrerstelle für Französisch

neu besetzt werden. Gehalt bis zu 6000.- Nebenbeschaffung an der Handelshochschule nicht ausgeschlossen. Personenvorstellung und Witwen- und Waisenversorgung günstig geregelt. Meldungen sind bis zum 1. Juni 1904 an die Handelskammer Leipzig, Neue Blöße, zu richten.

Leipzig, am 6. Mai 1904.

Die Handelskammer.

Zweiter, Vorsitzender.

Dr. jur. Wendland, Syndikus.

Bekanntmachung.

Bei den sächsischen Landesgewerken sind drei wertvolle Hunde und zwei:

- 1) eine männliche weiße Dogge, reizvoll, unempfängt, ca. 3 Jahre alt;
- 2) ein männlicher weißer Spitz, mit schwarzen Flecken am Kopfe, ca. 1½ Jahre alt, und
- 3) eine männliche weiße Spanierin, mit schwarzen und rotbraunen Flecken, ca. 2 Jahre alt,

als herrenlos eingeliefert worden.

Diese Hunde werden zum Besitz der Armee folge versteigert; aber falls sich dieser nicht findet, gesetzlich werden, wenn sie die Eigentümerin bereit ist, bis zum 16. dieses Monats, nachmittags 5 Uhr, an: Gewerbeamt, Stadthaus, Reichsstraße 5, III. Obergeschoss, Zimmer Nr. 36, als solche nicht ausgesetzten haben sollen.

Die Versteigerung findet an dem einen beschriebenen Tage ½ Uhr nachmittags in demselben Zimmer statt.

Diese Hunde können täglich zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags im königlichen Käfigenvergründstück in Leipzig-Lindenau, Lindenstraße 28/30, bestaunt werden.

Leipzig, am 13. Mai 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Geheimer. Schreiber.

2. und 3. Mai.

Für den Besuch des Physikalischen Instituts an der Königlichen Universität.

Wasser- und Kanalbauarbeiten (dritter Teil)

Die Wasser- und Kanalbauarbeiten gegen Bezahlung im unterzeichneten Bandkonto vor Ausfüllung entnommen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und bis zum 16. Mai 1904

postiert einzureichen.

Die Angebote sind bis zum 20. Mai 1904 an die Gebet gebunden und haben dasselbe als obligiert zu betrachten, falls bis dahin ein Vertrag abgeschlossen nicht erfolgt ist.

Es steht die Entscheidung über die Aufnahme aller Angebote oder die Zurückweisung aller Angebote aufzufindlich vorbehoben.

24. Mai 1904, vormittags 10 Uhr.

Bei dem Bandkonto einzutreten. Sofern der angegebene Zeit wird die Eröffnung der Angebote im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Spar- und Darlehnsklasse der Hausbesitzer, G. O. m. b. H. Leipzig.

Ritterstraße 4, II.

Kassenbuch vom 10.—11. nachm. 3—5 Uhr (Gewerbeamt war geschlossen). Anzahlung von Einlagen aus Sparbücher (auch von Rentenabteilern), Verzinsung 3½ % p. a. — Einzahlung zeitig bis zu 10 000,— Räderzahlung 1/100. sofort größere Summen mit entsprechender Bindung. — Die Anlegung der Spar- und Darlehnsklasse erfolgt nach Spezialverträgen in guten Geschäften, öffentlich zugänglichen Wertpapieren, Zinsscheinen usw.

Bei dem unterzeichneten Sabath sind die

Steinlecherarbeiten für die Bahnhofstraße

zu vergeben.

Antragsformulare für diese Arbeiten sind unmittelbar von dem

gleichen werden kann.

Angebote sind gut verschlossen und mit entsprechender Aufschrift

versehen und bis zum

24. Mai 1904, vormittags 10 Uhr.

Bei dem Bandkonto einzutreten. Sofern der angegebene Zeit wird die Eröffnung der Angebote im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Z. Dresden, 13. Mai.

Bei Regierungsrätliche: Staatsminister von Reichenbach und Rossini.

Teppichbau: Wiederholung der Landtagsvorlesung. Geley über die Eröffnung der Tagessitzung im Beisein der entsprechenden Unternehmer erfolgen.

Unbefähigte oder verplanti eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Unternehmer bleiben bis zum 16. Mai 1904 an der Unternehmensstelle gewahrt. Die Abnahme länderlicher Angebote und die Auslösung unter den Unternehmern selbst vorbehoben.

Wurzen, am 13. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Dr. Seesten.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

54. öffentliche Sitzung.

Se dem Kapitel „Direkte Steuern“ bemerkte Abg. Behrens (soz.) daß es sehr verzweigt wäre, wenn die Einführungskommission ohne vorherige Anfrage Erörterungen deferrierte, da das die Einführung noch keinem Gewissen abgegeben werden möchte.

Finanzminister Dr. Müger: Die Deferrierten werden nur aus Reichen genommen. (Abg. Müller: Die Einführungskommission haben ebenfalls die Würde, nach Rechtes Gewissen zu handeln.) Es kann freilich, was dies bei den Einführungskommissionen vorkommt. Im übrigen betreuen diese Beauftragten höchstens die Einführungskommissionen. Den Beamten ist ein aufwändiges Benehmen besonders eingeschärft.

Abg. Rudek (Dent.) bemängelt, daß die Menschenleid-Berichtigungen von den Beamten als Preisabschöpfung angesehen werden.

Abg. Finanzen (soz.): Das Einführungskomitee bereitet vor, daß die Vergütungen für die Ausserordnung nach Prozessen der Abschöpfung zu berechnen sind. Die Berechnung nach der Rechtschaffnen ist als ungerecht. Die Regierung steht auf die Gemeinden mit weniger Rechtfertigung die rechtsgeschichtliche Rücklage nehmen. Das Einführungskomitee wird mit 65 379 500,- € Zusätzlich um 5 423 536,- € Zuschüsse genehmigt.

Für den Umbau des Strafes Chemnitz-Kappel und des inneren Bereichs des Strafhauses Chemnitz werden 3 620 000,- € statt vierter Rate eine Debatte benötigt.

Die Einführungskommission B vertritt die Petition der beteiligten Gemeinden um sofortigen Ausbau der Kabinette Kieritz & Gräflich-Pegau vor Gott auf sich zu legen zu lassen, da sonst Nachberechnungen in Höhe von ca. 300 000,- € nötig werden würden und die Förderungen über den Kreiswehr noch keineswegs zum Abschluß getroffen seien.

Abg. Körner (soz.): Ich hoffe, daß diese Worte zwecklos verbleiben werden, da sie keinen Zweck mehr hat, die Hörer an ihre Stellung zu entlocken.

Abg. Giese spricht für den Vor. der Polizei einen unbefristeten Vertrag der Polizei ein und fordert Überarbeitung der Petition „An Kanzlerin“.

Abg. Thiele spricht für Abg. Körner und Seibler gegen einen beschleunigten Bau.

Der Antrag Giese wird gegen 16 Stimmen angenommen. Rote Sitzung morgen Sonnabend früh 9 Uhr. Tagesordnung: Verschiedenes.

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung.

© Berlin, 13. Mai. (Telegramm.)

Der Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unzulässig erlittene Unterwerfungshaft, wurde in dritter Lesung, nachdem Abg. Thiele (soz.) die ablehnende und Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Dp.) die zustimmende Haltung ihrer Partei begründet hatten, angenommen. Bei der dritten Beratung des Justizrats kam es zunächst bei schwach befehligen Haushalt, zu einer Debatte über eine von den Sozialdemokraten beantragte Absehung, nach der Maßregeln getroffen werden sollen, durch die körperliche oder geistige Erkrankungen von Gefangenen schleunigst festgestellt werden, die Verhängung von schweren Disziplinarstrafen unter Bedingungen gestellt werden und dem Reichstage Überzeichnungen über die verhängten Disziplinarstrafen zugehen sollen. Abg. Gradauer u. a. begründete die Resolution in einer in der Hornmühlen längeren Rede, in der er auf die Deutlichkeit der Ausbildung der Zustände in den Justizhäusern und auf Mitteilungen aus den Strafanstalten aufmerksam machte, die die daraus hinauslaufen, daß Gefangene, deren Erkrankung nicht oder nicht rechtzeitig erkannt wurde, durch Disziplinarstrafen schweren Schaden an ihrer Gesundheit erlitten oder gar infolgedessen das Leben einbüßten. Die Antwort, die der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Rieberg erteilt, ließ darauf hinaus, daß es sich um Überzeichnungen oder um vereinzelt Fälle bei diesen tausenden Straflingen und um ungünstige Verallgemeinerungen handle. Der Staatssekretär vermisste im weiteren auf die überaus eingehenden Bestimmungen über die Behandlung der Infektionen von Strafanstalten. Gegen eine Reihe von Zeitungen ist Strafanwendung einleitend worden, in deren Verlauf sich die Zustände erweisen ließen würden. Der Staatssekretär bat zum Schlus, die Resolution abzulehnen. Nachdem noch Abg. Gradauer gewandt hatte, nahm Abg. Mugdan das Wort, um unter lebhafter Zustimmung des Hauses der Sozialdemokratie Unmissverständlichkeit herzustellen und die Verleumdung auf Grund gesicherter Alten, Reklame und vergleichlichen vorgeworfen. Er bezog sich darauf, daß ein von Gradauer genannter, angeblich geisteskranke Gefangener Simulant sei. Die Moral der Sozialdemokratie sei tiefsinnig. Als der Redner seine temperamentvoll herausgelösten Bemerkungen höhnte, erscholl auf den Redner ein so stürmischer Beifall, wie ihn der Reichstag seit Jahren hört. Der Redner der freikirchlichen Volkspartei erklärte sich für runde Ablehnung der Resolution. Wesentlich gemäßigter trat Abg. Lucas auf, der manches am Strafvollzug für verdeckungsbedürftig erklärte. Abg. Werner wandte sich dagegen, daß die Resolution unzulässig sei. Abg. Thiele trat für den Antrag ein und trug einen Fall vor, an dem er selbst interessiert war. Abg. Freih. plädierte zugunsten des Reichsjustizamts, der sich anscheinend mit Recht über Rechtsveränderungen beschäftigte. Auch Abg. Burlage (Dent.) befürwortete die Resolution der Sozialdemokraten. Abg. Gradauer nahm hierauf wiederum das Wort, um gegen alle Einwendungen zu polemisiern, die seiner Resolution entgegengehalten werden waren. Er sprach im allgemeinen ruhig und sachlich und von seinem Standpunkt aus auch mit großem Geschick, so daß man keine Sicherung, dies nicht der Ration, sondern lediglich der Sache wegen zu tun, auf Grund des Endes von seinem Auftreten wohl glauben konnte. Schärfer wurde er nur, um dem Abg. Mugdan entgegenzutreten, der ein freikirchlicher Volksmann sein wollte und schärfer gesprochen habe, als je einer von den Nationalliberalen, die doch von der Volkspartei stets als reaktionär bezeichnet wurden. Der lebhafte Beifall der Sozialdemokraten bewies, daß Gradauer ihnen mit seiner Abrechnung aus der Seele gesprochen hatte. Gegen den Abg. Mugdan wendete sich auch, nachdem der Staatssekretär einige Bemerkungen gemacht hat, Abg. Stadtbaugen. Er fragt, ob er etwa auf Alten entwöhnt habe. Abg. Mugdan entgegnete und führte es aus, daß die Freiheit der Presse, die er achtet, durch die Sozialdemokratischen Freiheit gefährdet werde. Die Angriffe der sozialdemokratischen Freiheit seien gemein. Die Freiheit der Presse könne nur bestehen, wenn die Presse in die Macht anderer eingeschränkt. Bei diesen Worten rief ein Sozialdemokrat: Das sagt jeder Reaktionär! Es entstand nun ein Hin und Her von Reden und Gegenreden des Abg. Gradauer, Mugdan und Stadtbaugen. Der letztere wurde, als er Mugdan mit dessen eigenen Waffen zu schlagen versuchte, vom Präsidenten zur Ord-

nung gerufen, weil er einem Kollegen „Gemeindebetten“ vorgeworfen habe. Bei der Abstimmung wird die Resolution abgelehnt, für die nur die Sozialdemokraten und Abg. Gerlach (frei. Dp.) stimmen. Der Rat des Reichsjustizamts wird genehmigt. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Schmidt (Braunschweig) erklärt der Reichsjustizminister, daß zwischen dem Reich und Preußen keine Differenz in der Behandlung des Justizasyls besteht, daß zwischen dem Reich und Preußen keine Differenz in der Behandlung des Justizasyls besteht, daß zwischen dem Reich und Preußen keine Differenz in der Behandlung des Justizasyls besteht. Zum Entgegen bittet Abg. Spahn (Centrum), den Reichsjustizminister zu ermächtigen, die Materialarbeitssteuern, sowie für den Betrag von 219 650 000,- übersteigen, einzeln bis zur Feststellung des wirklichen Steuerergebnisses zu Kunden. Dieser Antrag, mit dem sich auch der Reichsjustizminister einverstanden erholt, wird unter Heiterkeit des Hauses mit „Meinheit“ angenommen. Es waren nämlich, da es 8 Uhr geworden war, nur noch etwa 30 Mitglieder im Hause anwesend. Die leidenschaftlich imponierende Mehrheit nahm jedoch, da niemand anwesend war, zu widerstreiten, den Rat in dritter Lesung definitiv an. Sonnabend: Anträge zum Außensteuergezetz und Vorlage betreffs Entlastung des Reichsgerichts.

© Berlin, 18. Mai. (Telegramm.)

Am Bundesratssitz: die Staatssekretäre Dr. v. Stengel, Dr. Rieberg und Minister v. Budde. In nochmaliger Abstimmung wird zunächst die Resolution Pachnicke, betr. Verwendung des Künftigen in der Rats des Reichsgerichts des Amtes, welche durch ein handelsrechtliches Amendment stark abgeändert worden war, angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. Entlastung erlitten für unzulässig erlitten Unter suchungshaft, auf Grund der Beschlüsse der zweiten Lesung.

In der Generaldiskussion erläutert Abg. Thiele (soz.), daß keine Partei die Beschlüsse für ungerecht hält und deshalb in der dritten Lesung gegen den ganzen Gesetzentwurf stimmen wird. Die Mehrheit favorisiert das Vorgehen der Regierung, obwohl sie mit der Vorlage im Prinzip nicht einverstanden sei. Nicht bloß die Mängel des Gesetzes mögen die Sozialdemokratie zur Ablehnung machen; man habe es hier mit einem Mangel an gutem Willen bei der Regierung zu tun. Dies hätte der Reichstag Rücksicht beweisen müssen. Die Einführungsfest schreibe sich daher, daß die Mehrheit vor jedem Staatssekretär: Ist zur Verkürzung etwas getrieben? Ich weiß nur, daß gegen den, der die Altenfälle veröffentlichte, die Ausweitung verfügt worden ist, die aber durch den Oberpräsidenten wieder aufgehoben wurde. Ich hoffe, daß über die Resolution hinaus die Veröffentlichung dazu beitragen werde, daß in den nächsten Jahren die Pflege des Strafvollzuges vor der Öffentlichkeit mit ganz anderem Interesse verfolgt werden wird als bisher. Ich möchte Sie jetzt mindestens bitten, auf den Boden der Resolution zu treten. Die schlimmste Schande unserer Zeit muß bekämpft werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Rieberg: Der Vorredner führt etwa 7 oder 8 Fälle aus der preußischen Gefangenheitsverwaltung an, die teils aus der Zeit stammen, in der ein anderes Regime bestand, und andere Fälle, in denen starke Überzeichnungen obwalten. Er leitete aus Windekind ein Bild der preußischen Gefangenheitsverwaltung her, das, wenn es richtig ist, zu der Annahme zwinge müsse, es herrliche dort tiefgreifende Verwaltung der Einrichtung und Pflichtwidrigkeiten der Beamten. Im Bereich der Justizhäusern wieder aufgehoben wurde. Ich hoffe, daß über die Resolution hinaus die Veröffentlichung dazu beitragen werde, daß in den nächsten Jahren die Pflege des Strafvollzuges vor der Öffentlichkeit mit ganz anderem Interesse verfolgt werden wird als bisher. Ich möchte Sie jetzt mindestens bitten, auf den Boden der Resolution zu treten. Die schlimmste Schande unserer Zeit muß bekämpft werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Rieberg: Der Vorredner führt etwa 7 oder 8 Fälle aus der preußischen Gefangenheitsverwaltung an, die teils aus der Zeit stammen, in der ein anderes Regime bestand, und andere Fälle, in denen starke Überzeichnungen obwalten. Er leitete aus Windekind ein Bild der preußischen Gefangenheitsverwaltung her, das, wenn es richtig ist, zu der Annahme zwinge müsse, es herrliche dort tiefgreifende Verwaltung der Einrichtung und Pflichtwidrigkeiten der Beamten. Im Bereich der Justizhäusern wieder aufgehoben wurde. Ich hoffe, daß über die Resolution hinaus die Veröffentlichung dazu beitragen werde, daß in den nächsten Jahren die Pflege des Strafvollzuges vor der Öffentlichkeit mit ganz anderem Interesse verfolgt werden wird als bisher. Ich möchte Sie jetzt mindestens bitten, auf den Boden der Resolution zu treten. Die schlimmste Schande unserer Zeit muß bekämpft werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Grabauer (soz.): Unterhaltungsberechtigten Verhaftungen ist der Beifall durch Justizbehörden bekannt zu machen, sofern der Aufenthaltsort dem erkennenden Bericht bekannt ist, nach Antrag Burlage und Müller-Weininger folgendermaßen gefordert werden: „Wird die Entschädigungspflicht der Strafanstalten ausgeschlossen, soll der Beifall auch den Unterhaltungsberechtigten Verhaftungen ist der Beifall durch Justizbehörden bekannt zu machen, sofern der Aufenthaltsort dem erkennenden Bericht bekannt ist.“ Nachdem Abg. Burlage (Centrum) die Hoffnung kurz empfohlen hatte, wird § 4 mit der Modifizierung angenommen. Der Rest des Gesetzes und die Vorlage im ganzen werden darauf abgestellt genehmigt. Ebenso gelingt die von der Kommission vorgeschlagene Resolution zur Annahme: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in den einzelnen Bundesstaaten Sorge zu tragen, daß aus den bereitgestellten Mitteln denjenigen im Strafvollzugsbeamten Ermittlungsverfahren unzulässig Verhafteten, welchen nach dem Gesetz ein Entschädigungsanspruch nicht zusteht, unter Anwendung der Grundätze des Gesetzes nach Billigkeitserwägungen eine gleichzeitige Entschädigung gewährt werde, wie bei der bevorstehenden Reform der Strafverordnung darauf bedacht zu nehmen, daß die Entschädigungsfähigkeit des Staates auch auf die vorbezeichneten Verhafteten ausgedehnt werde.

Darauf wird die dritte Beratung des Reichsbausatzes für 1904 fortgesetzt. Zum Titel der Reichsbausatzes für 1904 kommt folgender Antrag Auer und Genossen vor: „Den Reichsjustiz zu erlauben — unbeschadet der Vorlegung eines Reichsstrafvollzugsgezesses — bei den verbündeten Regierungen, daß ein Antrag und eine Entschädigungspflicht der Strafanstalten ausgeschlossen, soll der Beifall auch den Unterhaltungsberechtigten Verhaftungen ist der Beifall durch Justizbehörden bekannt zu machen, sofern der Aufenthaltsort dem erkennenden Bericht bekannt ist.“ Nachdem Abg. Burlage (Centrum) die Hoffnung kurz empfohlen hatte, wird § 4 mit der Modifizierung angenommen. Der Rest des Gesetzes und die Vorlage im ganzen werden darauf abgestellt genehmigt. Ebenso gelingt die von der Kommission vorgeschlagene Resolution zur Annahme: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in den einzelnen Bundesstaaten Sorge zu tragen, daß aus den bereitgestellten Mitteln denjenigen im Strafvollzugsbeamten Ermittlungsverfahren unzulässig Verhafteten, welchen nach dem Gesetz ein Entschädigungsanspruch nicht zusteht, unter Anwendung der Grundätze des Gesetzes nach Billigkeitserwägungen eine gleichzeitige Entschädigung gewährt werde, wie bei der bevorstehenden Reform der Strafverordnung darauf bedacht zu nehmen, daß die Entschädigungsfähigkeit des Staates auch auf die vorbezeichneten Verhafteten ausgedehnt werde.

Abg. Gradauer (soz.): Über den Strafvollzug sind Zustände bekannt geworden, deren Furchtbarkeit für kein einziger entziehen kann. Seit drei Jahrzehnten wird von der Regierung und dem Reichsgericht die Reform des Strafvollzuges unter nichtsdestotrotz versucht. Mit der Behandlung der Regierungen haben wir und wiederholte bestreitigt; ihre Lage ist teilweise geöffnet. Die übrigen Erfahrungen können ihre Angaben der Regierung nicht mitteilen. Das Urteil von Hans Deich, ein Kulturbild ersten Ranges, hat einiges Blatt auf das Gefangenheitswesen geworfen und zeigt, wie verkehrt die bisherige Strafmethode ist. Wie in der „Zeit am Montag“ und im „Vorwärts“ veröfentlicht, von der Regierung nicht bestreiteten Fälle über den Strafvollzug bilden uns den äußersten Anlaß zu unserem Vorgehen. Redner führt zwei Fälle an, die 1895 und 1901 vorliegen. Am ersten Fälle nahm der Arzt Simulation an. Der Gefangene erhielt 5 Tage Dünnselarrest und wurde nochmals ins Lazarett gebracht, wo er starb. Der Arzt stellte fest, daß seine Leber vom Krebs zerfressen war. (Hört, hört bei den Sozialdemokraten.) Nebenbei liegt der andere Fall, wo das Disziplinarverfahren ebenso zum Todesurteil wurde. Redner führt außer Höllen in Celle und Wöbbense weitere Fälle aus Brandenburg und Sachsenburg im Kreise Torgau an. Ein-

während seien die Zustände im Löwensee. Dr. Osleger, der während den Gefangenen den Spitznamen „Doktor Unbedingt“ erhalten hat, hat gegen die Verhängung der Damelartur keinen Einspruch erhoben. Wenn man den Gefangenen nicht unterdrücken, das in den Gefangenissen geradezu verbrecherisch mit Menschenleben umgegangen werden ist. Grauenhafte noch ist die Behandlung offenbar Geisteskranker in den Gefangenissen. Die Richter sind viel zu wenig geneigt, den zeitigen Zustand der Angeklagten prüfen zu lassen. Von der Möglichkeit des Wiederaufnahmeverfahrens aus solcher Verordnung wird zu wenig Gebrauch gemacht. Es handelt sich um fürchterliche Erfahrungen, denen gegenüber der Staat und das Volk nicht länger gleichgültig sein können. Wir fordern eine jährliche Überprüfung über die Zahl, die Art und den Nutzen der in den Gefangenissen verhängten Disziplinarstrafen.

Abg. Mugdan (frei. Dp.): Als Vorredner von den neuen Bergwerken sprach, riefen die Sozialdemokraten: „Das Vorher ist gebildig!“ Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) auf diesem Standpunkte stehen, wozu bringen Sie eine solche Resolution ein? Es besteht ja alles schon, was gefordert wird, auch jetzt ist die Resolution, worauf die Sozialdemokratie hereinfallen. Mein Sozialdemokrat ist ein entlassener Gefangener. Was dem Kollegen Dr. Osleger zugesagt worden ist, ist eine Erfahrung der allgemeinen Art. (Großer Lärm links.) Die Resolution war nicht eindeutig, wenn Briefe und Aktenfälle in dieser Weise benötigt werden. (Großer Lärm links.) Die Resolution war nur eindeutig, um wieder von der Sozialdemokratie reden zu machen, daß nur sie ein Herz für die Gefangenen habe. (Sturmische Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten.) Es ist am besten, die Resolution galt abzulehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Mugdan (frei. Dp.): Als Vorredner von den neuen Bergwerken sprach, riefen die Sozialdemokraten: „Das Vorher ist gebildig!“ Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) auf diesem Standpunkte stehen, wozu bringen Sie eine solche Resolution ein? Es besteht ja alles schon, was gefordert wird, auch jetzt ist die Resolution, worauf die Sozialdemokratie hereinfallen. Mein Sozialdemokrat ist ein entlassener Gefangener. Was dem Kollegen Dr. Osleger zugesagt worden ist, ist eine Erfahrung der allgemeinen Art. (Großer Lärm links.) Die Resolution war nicht eindeutig, um wieder von der Sozialdemokratie reden zu machen, daß nur sie ein Herz für die Gefangenen habe. (Sturmische Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten.) Es ist am besten, die Resolution galt abzulehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Lucas (soz.): Erwähnt: Man muß freudig begrüßen, was geeignet ist, die Wohlstände zu befehligen. Auch zukünftig werden wir damit reden müssen, den Wohlständen hinzutreten. Es kommt auf die Wohlstände der Beamten an. Uebrigens ist der Strafvollzug daneben. Wie denkt man sich die Rechtsparolen? Eine Statistik wird jetzt schon gegeben. Was sollen wir hier anfangen? Sollen wir die Rücksichtnahme über alle Strafanstalten sein? (Beifall.)

Abg. Werner (Antiz.): Die Resolution ist unannehmbar, weil sie praktisch undurchführbar ist. Redner behauptet, ich habe über Fälle von Prozeßverschiebung. Nur eine prompte Aufklärung könne zufriedenstellend sein. Abg. Thiele (soz.): Erklärt: Daß die Resolution einen Strom von Entrückungen vor der Öffentlichkeit mit sich bringt. Sind denn damit alle Wohlstände bestellt? Was wir vorgebracht haben, ist den Alten entnommen. Wie kann man von einem Steinfall sprechen? Redner wehrt sich schließlich gegen die Ausführungen, die die Statistik anführt. Sie ist höchst erstaunlich, daß der Staatssekretär während der Dauer der Gefangenheitsverfolgung der Strafvollzugsanstalten nichts ausführte. Der Vorredner ist darüber nicht informiert. In Bremen besteht seit 1897 eine Neuordnung des geläufigen Dienstes in den Justizanstalten, sofern die Ausführung der Strafhaftungen über die gleichmäßige Behandlung der Strafgefangenen. Die Vorredner sind außerordentlich eingehend, enthalten Anordnungen über die Behandlung der Kranken und Irren, über die Pflichten der Kanzleien und des Wärterpersonals, über Vollzugs- und Wohltätigkeits- und Wohlfahrtsvereinbarungen. Sie ist eindeutig, ob die Strafvollzugsanstalten vor der Öffentlichkeit zu veröffentlichen und bleibt in den übrigen Hallen bei seinen Behandlungen stehen. Es ist höchst erstaunlich, daß der Staatssekretär die Sache gemacht hat.

Abg. Grabauer (soz.): Erklärt: Die Strafanträge haben nicht den Sinn, die Wohlstände zu ermitteln, denn der Richter stellt fest, was bestellungswürdig erscheint. Die Fälle bis auf einen, waren in den Preisen veröffentlicht. Alle Fälle bis auf einen, waren in der Presse veröffentlicht. Ich muß es deshalb zurückweisen, daß ich Ihnen hätte vorher davon Kenntnis geben sollen. Redner bemüht hat dann die Ausführungen des Staatssekretärs über den Ausgang der Deutschen Angelegenheiten zu widerlegen und bleibt in den übrigen Hallen bei seinen Behandlungen stehen. Es ist höchst erstaunlich, daß der Staatssekretär die Sache für erledigt erklärte, da er doch auf die tatsächlichen Vorfälle nicht eingegangen ist. Die Strafvollzugsanstalten sind vollständig in diesem Punkte gewesen. Diese Fälle hätten auch sonst keinen Anhalt zu strafrechtlichem Einbrechen.

Staatssekretär Dr. Rieberg: Ich soll mich in einem Hause geirrt haben. Das Rejektor Grabauer ist nicht ganz vollständig in diesem Punkte gewesen. Diese Fälle hätten auch sonst keinen Anhalt zu strafrechtlichem Einbrechen.

Abg. Grabauer (soz.): Erklärt: Die Strafanträge haben nicht den Sinn, die Wohlstände zu ermitteln, denn der Richter stellt fest, was bestellungswürdig erscheint. Die Fälle bis auf einen, waren in den Preisen veröffentlicht. Ich muß es deshalb zurückweisen, daß ich Ihnen hätte vorher davon Kenntnis geben sollen. Redner bemüht hat dann die Ausführungen des Staatssekretärs über den Ausgang der Deutschen Angelegenheiten zu widerlegen und bleibt in den übrigen Hallen bei seinen Behandlungen stehen. Es ist höchst erstaunlich, daß der Staatssekretär die Sache für erledigt erklärte, da er doch auf die tatsächlichen Vorfälle nicht eingegangen ist. Die Strafvollzugsanstalten sind vollständig in diesem Punkte gewesen. Diese Fälle hätten auch sonst keinen Anhalt zu strafrechtlichem Einbrechen.

Abg. Mugdan (frei. Dp.): Erklärt: Grabauer und Stadtbaugen haben sich darüber aufgetalten, daß ich behauptet habe, die Altenfälle seien entwendet. Doch es denn einen Unterschied, ob ich behauptet habe, die Strafgefangene nicht alle Altenfälle überwacht. Auf Einzelfälle einzugehen, bin ich nicht im Stande; einzelnes ist übertrieben. Der Vorredner hat das bekannte Buch von Deich angezogen und behauptet: ein Gefangener sei durch falsche Behandlung zu Tode gebracht worden. Die Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen angezeigt. Es ergab sich doch gar kein Anlaß zu strafrechtlichem Einbrechen gegeben. Dafür ist nicht mehr zu klären, ob der Angeklagte nicht mehr zu leben ist, sondern ob er tatsächlich entwendet wurde. Ich wäre nicht, wenn der Vorredner bestellt darin, daß der Strafgefangene nicht alle Altenfälle überwacht. Der Rechtsdienst ist nicht mehr zu klären, ob der Angeklag

Für Wirths, Brauereien.

Berichte wegen Krankheit unserer Frau mein
brauereifreies Restaurant,

gutes Winter- und Sommercafé, große kleine Räume, alles neuwertig, Geschäftshaus, Städtecafé, Frühstücksladen, großer Garten, langjähriger Kontakt.

Offerten erbeten unter M. 168 an die Expedition dieser Blätter.

Lebensstellung.

Gutes Immobilien- u. Weingut sucht zur Verbreitung des Inhabers, höher als sonst üblich niedrige Pauschale, der möglichst sofort eingeschritten. Herr mit einer Mindesteinlage von 20.000,- ist in Baar oder Wertpapieren.

Sicherstellung durch Hypothek wird gewünscht. — Gern und fast erschlossene Reflektionen werden über diese mit Referenzen unter L. L. 904 dem „Invalidendank“, Leipzig, erbeten.

Für Händler!

Einen ersten Vortrag verschieden kleinere und größere
Musik-Automaten,

Ausschauer u. dienter auch Ortskönig, sind sehr billig zu verkaufen. Gef. Offerten unter A. B. 666 an **Hausenstein & Vogler**, A.-G., Leipzig, erbeten.

Gut geb. Prod.-Geschäft.

noch Schicht, n. Baar, Sch. halb, l. 650,- A. ob. nach Salzau zu verkaufen.

Biographie, Rossmüller Str. 16, Leben.

Director!

Für eine seit 1/2 Jahr, best. Gef. m. b. H. wird eckiges Kaufhaus als Director in ein Eintritt von 20.-30.000,- A. gehabt. Bezeichnungen werden von W. M. 642 an den „Invalidendank“, Leipzig, erbeten.

15 %

Gewinn — keine Verluste.

Geschäfte, welche sich an eisernen Ge-
schäften mit der oder Wertpapieren betrie-
ben wollen, wird sofort Interesseng-
garantie.

Angabe mit Angabe des Kapitalbedarfes
an den „Invalidendank“ in Leipzig
unter A. B. 431 erbeten.

Commanditist

mit 70.-80 Tönen wird zur Errichtung eines
Gang- und Gewölbes in Leipzig von höch.
Handwerk mit R. Capital gehabt. Prima-
Referenzen zu Diensten.

Gef. Offerten unter L. E. 2796 an
Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

1000% Reinigungswinn

ohne jedes Risiko bringt eine gef. gef. —
Reklame - Neuheit

(Wer für alle Reklamearten engagiert,
dienens werden alle großen Blätter
abgegeben.)

Dr. Mag. unter K. D. 2855 an **Rudolf**
Mosse, Berlin.

2 kleine Pianinos, Klavi., wie
neu, sollen für A. 400 u. 420
verkauft werden. Gut garantire,
A. Merhaut, Pianofortestr. 18.

Pianinos, Flügel und
Harmonium mit und ohne Orgel-Pedale.

Verkauf und Vermietung.

C. Kiessm., Neumarkt, 28, I.

Pianinos bei Käbel, Leibnizstr.,

Gottschalkstr. 30, I. und der Thomaskirche.

— Seit 1868! —

Altbewährte, beste Bezugsgeschäfte.

Alfred **Merhaut**, Pianofortestr. 18.

Pianino, Flügel, Harmonium,

Estey - Orgeln @ Estey - Pianos.

Pianinos, Flügel, Harmon. verk.

Königstraße 6.

Statt 650 Mk. für 410 Mk.

etc. 120. Selenplastas (neu) pr. Zent. u.

Zust. Unst. h. g. verl. Infanterie, 5, II. 15.

Pianos, Bert. Bernhard, 1. gr. Ausst. bld. u.

Von 120. Sternstr. 12.p. u. Rudol.

Dieno, guter Ton, zu verl. Weißleiter, 17, p.

1. Seite, guter Ton, bl. zu verkaufen.

Nichols, 39, part. d. Wnde.

1 photogr. Apparat, 18 x 18, m. Jink.

Abreise bald für die Qualität d. Werks zu verkaufen. Reichstr. 30, p. b. München.

Guter photographischer Apparat (aus
jedem Contrafot und patentiert) billig zu verkaufen Johannisplatz 1-2, III. rechts.

Näh **mais**, Stager, geht. u. 15.-16. A.

Näh-Schne, Peterstr. 34, I. b.

1 Zollringe m. Blechen, 1 Güter-

Bettw. m. Matratze, 1 Kinderwagen.

1 Kartensaturne verkaufen billigt.

U. Plagwitz, Thüringer Str. 12.

Gelegenheitskauf.

Einge. ehr. Empfehl. Zepp. zu verl.

Wih. Amerikanische 18, p.

Sehndes günstig für Brantleute!

1 eing. wahrg. Salo, meiste längste

Zeit auf Lager, hand. bezieg. aus Seh-

nest 70 A. Tel. 35 A. Tramweg 70 A.

Garnitur 100 A. 4 Stühle 24 A. komplett

300 A. 1 eing. Speisezimmer. Söhne, best.

aus Tisch 100 A. Tramweg 40 A. Espe-

enzküche 40 A. Blaufläupe 50 A. 4 Stühle

24 A. Servietten 20 A. komplett 300 A.

Salz **zimmer**, usw. komplett 200 A.

Badewannen 50 A. Vorlauggarde

25 A. Vorlauggarde 25 A.

Möbel-Magazin Centrum.

Leipzig, Kaiserstrasse 2, am Markt.



Max Hilbig,
Geschirrfabrik, Leipzig-Connewitz, Pegauer Strasse 17.
Standiges Lager von 50 Luxus- und Geschäftsgeschirren.

Verlässlich wirksam

Importiert aus
Leipziger Tageblatt

Stellenangebote
Stellengesuche
Vermietungen
Mietgesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
Verpflichtungen
Pachtgesuche
Auktionen
Unterrichtsanzeigen
usw.

Bei Unternehmensbestellungen von
auswärts empfiehlt es sich, die
größere Sicherheit wegen Post-
anweisungen zu benutzen und den
Cent auf dem Coupon wieder-
zugeben. Bis je 5 M. beträgt
der Porto dafür nur 10 Pf.

Tiermarkt.

Auchhöfe, 7 Jahre alt, 168 deckt, mit
getrennt, reinen Weinen, truppengross, gut
geritten und geschnitten, ist preiswert an
Wödern, Alberthstraße 1 (Büro).

2 J. Kühe d. zu verl. Eisenstraße 63, I. r.

34 Stück

jette Schweine

Deinen zum Verl. und bald Abnahme bei
Th. Stecher, Eisenstraße 1 (Büro).

Heute Hande (1. März), nachdem, ge-
wert R. Wolf, 1. Blatt, Eisenstraße 1 (Büro).

Papageien, Chm. Nachtmücken, russische
Spießer empfohlen Carl Vogel u. Sohn,
Leipzig, Blumenstr. 12 u. 13 und Zeitungs-
händler, Alberthstraße 77.

Gut preis. u. pf. Papagei, Vogelzahn-
m. Galionsfigur bill. Wödern, Alberthstraße 40.

30 Saare Wellensittiche, gute Sied-
tum mit Jungen, Eisenstraße 2, Eisenstadt.

Geld- und Hypotheken- Verkehr.

Hypothesen vermittelst

Hausel. Ber. Neumarkt, Dresden Str. 26.

Hypoth. pront durch Jäger & Co.,
Eisenstraße 1 (Büro).

Apferd. **Gasmotor**,

noch im Berlin, ist billig zu verkaufen.

Diagon. Weiß, Eisenstraße 1 (Büro).

22.000 Mk. 4%

Auf Grundstück in Stadt C. N. im
Werthe von 160.000 Mk. hat aus-
wartiger Rittergutsbesitzer 77.000 Mk.
für 1. Stelle, wosor er vor 2 Jahren
55.000 Mk. einer Bank bezog. Den
Rest von 22.000 Mk. noch einige Jahre
unabhängig, will derselbe jetzt abgeben
und erbetet Offerten unter Z. 1000
durch die Expedition dieses Blattes.

6000-10.000 u. 15.000-25.000 A.
windisch ob gegen 10. II. Dep. u. m. Depa.
Wohn. per 1.7. oder 1.10. anzureichen
Gesamtgewerbe unter Metr. B. 25 erh. an
Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Grimmaische Straße 21.

5.000-6.000 A. II. Hypoth. innerhalb der
Brockstraße vom 1.7. oder 1.10. anzureichen
Offerten unter C. 243 an die
Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

22.000 Mk. 4%

auf Grundstück in Stadt C. N. im
Werthe von 160.000 Mk. hat aus-
wartiger Rittergutsbesitzer 77.000 Mk.
für 1. Stelle, wosor er vor 2 Jahren
55.000 Mk. einer Bank bezog. Den
Rest von 22.000 Mk. noch einige Jahre
unabhängig, will derselbe jetzt abgeben
und erbetet Offerten unter Z. 1000
durch die Expedition dieses Blattes.

6000-10.000 u. 15.000-25.000 A.
windisch ob gegen 10. II. Dep. u. m. Depa.
Wohn. per 1.7. oder 1.10. anzureichen
Gesamtgewerbe unter Metr. B. 25 erh. an
Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Grimmaische Straße 21.

4 Jalonsen.

1 Gasrohrleitung.

28 Gasglühlampen.

dreierte Glühlampen und Gasglühlampen
zu verkaufen.

Fr. Legel, Eisenstraße 11.

Gartensand

liefern pro Kuber von 7,50 M.

Max Schramm,

Tel. 1284, Nürnberger Str. 57.

Gartenland, 2, tel. billig Eisenstraße 6, I.

Eine neue, eleg. herbstliche Balkonarie,

2 Stieg, sehr, offene,

4 Bl. Papier, Fabrikat-Geschenk, 2 Bl. 1.50,-

1.50,- Bl. Geschenk, 1.50,- Bl. 1.50,-

1.50,- Bl. Geschenk, 1.

Krystall-Palast-Theater.

Ab Montag, den 16. Mai täglich:
Grosses internationales Ringkampf-Championat der ersten Ringer der Welt um den Preis des Krystall-Palastes von 3000 Mk.

Es nehmen folgende Ringer teil:
Laurent le Beaucairois,
Meisterschaftsringer der Welt von Frankreich.
Paul Belling, Meisterschaftsringer von Berlin,
Franz Sauerer, München,
Sall Sulimann, Sultan-Ringer,
Hassan Hussmann, Constantinopel,
Victor Dumas, Belgien,
Urban Christoph, der rheinische Riese,
Aimable de la Calmette,
Champion von Süd-Frankreich.
Emil Bau, Elberfeld,
Jean Pierre Purrard, Frankreich,
Peyrouse, genannt der Löwe von Valence,
van Dyk, Holland,
Theo Lemmerz, Köln,
Ferdinand Baker, Oesterreich,
Heinrich Eberle,
Meisterschaftsringer von Deutschland.

Gewinnen wird streng nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes. Das Ringkampf-Championat wird in vornehmster reeller Weise durchgeführt und wird jede Unrechtmäßigkeit mit sofortiger Disqualifikation geahndet. — Das Preirichter-Collegium setzt sich aus Herrn Ewald Lomberg, Leiter des größten Ringkampf-Concurrenz, sowie aus verschiedenen Herren aus Leipziger Sportkreisen, welche streng über die Rechtmäßigkeit der Kämpfe wachen, zusammen. Die Siegespreise sind durchaus sicher gestellt.

Sämtliche Ringkämpfer werden täglich vorgestellt.
Ausserdem: **Gänzlich neuer Spielplan.**

Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: Orchesterloge A 3.—, Balkon- und Parterre-Loge A 3.50, I. Parquet A 2.50, II. Parquet A 2.—, Numerierte Tischplätze A 1.25, Eintritt 75.— Auf Detzsch- und Danckartkarten 25.— Zuschlag.

Battenberg.

Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.
Gutes Programm.

Billet - Vorverkauf bei Frz. Stein, Markt 16, und Battenberg.

Panorama

Heute: **Grosses Extra-Concert,**
ausgeführt v. d. Leipziger Tonkünstler-Orchester, Direktion: Gisela Coblenz.
Heute Specialität: Hammelkeule und Sauerbraten mit Thür. Koss.
Ausschank vorzügl. Bayr. u. Riebeck-Biere.

E. Schoebel's Weinstuben 50 Windmühlenstrasse 50.
Stein in Böden und Blättern.
Reichhaltiges kaltes Buffet.
Weinbuffet außer dem Hause zu Engrospreisen.

Schloss Ehrenberg, Obsteinschänke u. Café in Böhmisches Ehrenberg.
Herrliche Gartensäulen mit Bänken, Bänken, Stühlen u. Tischen für 100 Personen.
Ausflug der Leipziger Schützenvereine von C. Woschka-Carlsburg.
Rei eingeholt Quellwasser Gold, alkoholfrei. Getrunken in herrlicher Umgebung.
Es lohrt freudigst ein Bier. Naumann.
Am 1. Pfingstmontag: Braten eines ganzen Ochsen am Spieß.

Heute Fortsetzung der grandiosen **Maien-Feste**

in der **Lerchenschänke.**

Humor. Concert. Grossartige Überraschungen!

Kapuziner Petersstr. 28.
Curt Schubert.
Tel. 4497.

Heute und folgende Tage **Grosses Fest** der **Maiglöckchen.**

Heute sowie jeden Sonnabend Abend
Bayrische Kalbskärsen und Kartoffelpuffer.
ff. Lichtenhainer, ff. Frankfurter Apfelwein.
Wilh. Kämpf, Liebigstraße 7.

Bruno Fröhlich's Gosenstube

und Restaurant, gegenüber dem Krystall-Palast.

Heute: Hammelkeule, Topfbraten mit Thüringer Käse, etc. Soße hessisch.

Reichelbräu, Schlossstr. 6. Schänke in Grätzels. Spezial-

z. Erdbeere mit Schweinefleisch, empl. Schälze.

Heute Schlachtfest

Naumann's Restauration, Katharinenstraße Nr. 23.

Heute 8 Uhr ab Mittwoch und Freitagmorgen. Burghof auch unter dem Namen.

Zill's Tunnel. Heute: Krebsuppe, Eishuhn mit Kraut.

Täglich frischen Stangen-Spargel. Roastbeef engl. Mittagsstücke seitens empfohlen.

Louis Trentier.

Hähle's Gosenstube, "Grosse Tuchhalle".

Heute: Schweinsköder. Soße ganz verzögert.

Kulmbacher Brauhaus, Vormalis Keilitz, Petersstraße 18.

Heute sowie jeden Sonnabend Schweinsköcher mit Klösse.

Bären-Schänke, Nicolaistr. 15, part. n. 1. Et.

Frisch Schweinsköcher mit Sauerkraut Abends Pfefferkrapfen und Klösse.

Bier hell und dunkel ff.

29. Dresdner Pferde-Ausstellung

am 14., 15. und 16. Mai d. J.

1. Die Ausstellung ist geöffnet am 14. u. 16. Mai von 8 Uhr Bern. bis 7 Uhr Abends, am 15. Mai von 11 Uhr Bern. bis 7 Uhr Abends. Zugleich Militär-Rampe.
2. Die Prämierung der angefechteten Pferde beginnt am 14. Mai Bern. 11.30 Uhr.
3. Sonntag den 16. und Montag den 17. Mai Nachmittag von 1.30 Uhr ab, sowie der Anfechtung der Königlichen Höfe finden Vorführungen von Militär-Kavalleriepferden, der angestellten Pferde dörflicher Stadt, der prahlenden und zur Verlobung angebotenen Pferde statt. In diese Vorführungen schließen sich ein Preis-Rennen und Preis-Jahre, sowie andere spezielle Veranstellungen an.
4. Die Zahlung der mit der Ausstellung verbundenen Kosten wird am 16. Mai vor Kasse und Gelegenheit auf dem Ausstellungsplatz vorgenommen.
5. Tagessatz (um classischen Betrag): 1 Mark. Dauerzettel 3 Mark.

Verbindung nach dem Ausstellungsplatz in Seidnitz: Eisenbahn

(Gehzeit 8 Minuten):

ab Dresden-Hauptbahnhof: 8, 9, 10, 12, 13, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32;

ab Sonntag: 3, 5, 10, nur Sonnabend u. Montag 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32;

ab Reich: 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35, 37, 39, 41;

ab Sonnabend u. Montag: 30, 42.

Omnibus:

ab Döbelner Platz in Dresden } täglich nach Bedarf.

ab Augustusplatz } täglich nach Bedarf.

Elektrische Straßenbahn:

Altmarkt-Döbelner Platz oder 100 Gruna (Geiss. Zur Gr. Neumarkt-Johann-Sebast.-Kloster) von dort Omnibus.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellung.

* Lotte und Gewinne der Ausstellung-Lotterie werden durch Herrn Klem. Hesse hier, Weihagestr. 1, aufgezogen.

Schwimmanstalt-Aktiengesellschaft (Schreiberstrasse).

Zeitkarte zur Benutzung a) der Zellenhalle 8 M., b) der offenen Halle 4 M.

Schwimmunterricht 5 M. (ohne die Zeitkarte).

Eröffnung des Männerbades und des Frauenbades am 15. d. M., Beginn des Schwimmunterrichts in beiden Anstalten am 24. d. M.

Leipzig, den 13. Mai 1904.

Der Vorstand.

Passage-Concert

in der Passage zum grossen Reiter, Petersstraße 44, Sonnabend, den 14. Mai 1904,

Nachmittags 4—5 Uhr,

Programm: 1) Scene aus der Schlacht bei Sedan, gespi. v. Kaiser-König-Garde-Bataillon, Berlin. 2) Erste große Roma nach, und Roma, gespi. v. Romanen-Garde-Bataillon, Wien. 3) Vieh an den Abendstieren, aus Tonabläufen, Corset-Solo, gespi. v. Paul Fanninger, Berlin. 4) Wein-Dorf Karlsruhe, aus Biedermeier, gespi. v. Bechtler-Kernic. 5) Tod Valentins aus Faust, gespi. v. Corp. Demuth, Eliza u. Chor d. R. Hofoper, Wien. 6) Spanischer Tanz u. Sarabande, gespi. v. Concertmeisterin Rose, Wien. 7) Chubantina-Walzer, gespi. v. Kaiser-Franz-Garde-Bataillon, Berlin. 8) Ein Deichsmärchen, gespi. v. Kaiser-Franz-Garde-Bataillon, Berlin. 9) Schubert's Wintermärchen, gespi. v. Kaiser-Franz-Garde-Bataillon, Berlin. 10) Nachtmusik aus Undine, gespi. v. Hofoper-Sänger Robert Stell, Dresden.

Carl Below, Mammut-Werke.

Gebäude: Mittelstraße 7. Groß-Geschäft: Gartenstraße 6.

Detail-Geschäft: Peterstraße 44, Große Reiter-Passage

(nächster Durchgang zum neuen Rathaus).

Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften u. Arbeitsgelegenheiten. Blinde Fernspr. 849 Markt 3. Hochgewölbe links.

Spezialität: Gebrauchs- und Seifen- u. Bürstenwaren für Haus und Gewerbe. Anfertigung von Hochdruckschriften zum Versetzen. Herstellen von Bürsten und Bürsten, sowie anderen blinden Arbeitsstücken zu entnehmen in der Gedächtnisschule.

Allgemeiner Turnverein

Gymnastik-Verein — Turnplatz 2. 1904. Turnhalle.

Sonntag, den 15. Mai, donnerstags 11 Uhr.

Schauturnen der Turnabteilung für Frauen und erwachsene Töchter.

Eintritt für Damen frei, für Herren nur gegen Rechte.

Leipzig, den 12. Mai 1904.

Der Turnrat.

Schweizer-Gesellschaft.

Seine Samstag Abend 11 Uhr gemischtes Ver-

gnungsspiel im "Thüringer Hof", Theodor-Albrecht-Straße, Nähe der Alten Universität.

Der Vorstand.

Studenten-Farben-Ring

am Donnerstag früh im Vorlesesaal verlesen.

Wagners, gen. gute Belohnung bei L. Lieche, Katharinenstraße 14.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

Ein gold. Halstuch ist gewünscht, am Dienstag 10 Uhr.

